

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Ansbach. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 531. — Fernruf: 231.

Nummer 50

Sonnabend, den 30. April 1938

37. Jahrgang

Nationalfeiertag des deutschen Volkes



Des Gauobmanns Gruß an die Schaffenden

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, Hellmut Peitsch, WbM., stellt uns folgendes Leitwort zur Verfügung:
Wieder versammeln sich heute alle Schaffenden Deutschen in Stadt und Land, um den Appell des Führers gemeinsam zu hören und dann in Betrieben und Werkstätten in kameradschaftlicher Verbundenheit der Parole „Freut Euch des Lebens!“ zu folgen.
Zum sechsten Mal feiern wir nun den 1. Mai — aus drei Gründen mit noch größerer Freude und Dankbarkeit als in den vergangenen Jahren:
Dieser Tag ist zum Festtag des Großdeutschen Reiches geworden und Millionen Brüder und Schwestern aus dem befreiten Ostereich können ihn mit uns begehen.
Am 2. Mai fährt sich zum fünften Mal der Tag, an dem im Jahre 1933 die NSD. im Auftrag des Führers die Gewerkschaftshäuser besetzte und mit der Ausrichtung der Deutschen Arbeitsfront begann, die nunmehr auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann.
Diese Tage stehen im Zeichen des erfolgreich beendeten ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe, der den Willen unserer Betriebsgemeinschaften zur nationalsozialistischen Gestaltung der Arbeit und der Betriebe in so herrlicher Weise offenbarte.

Arbeitskameraden und Arbeitskamerabinnen im Gau Sachsen!

Wenn Ihr Euch in diesen Tagen zu Kundgebungen, Kameradschaftsabenden, Ausflügen und ähnlichen Veranstaltungen zusammensind und dabei feststellen könnt, daß der Geist der Gemeinschaft und freiwilligen Einsatzbereitschaft weitere Fortschritte gemacht hat und das Wirken der DAF. immer schönere Erfolge zeitigt, dann denkt daran, daß wir alle diese Wandlung, die sich gerade in den Betrieben und Werkstätten so sichtbar offenbart, allein dem Führer und seiner Bewegung verdanken, durch deren siegreichen Kampf die Deutsche Arbeitsfront entstand.
Die Leistungen und Erfolge der DAF. in diesen fünf Jahren liegen heute so klar vor aller Welt, daß nur Unwillkür oder Beschränkte noch daran zweifeln können, Ihr alle könnt sie erneut überblicken an Hand eines Sonderdruckes, den die Gauverwaltung Sachsen in allen Betrieben und Werkstätten zur Verteilung bringen wird.
Fünf Jahre erfolgreicher Arbeit liegen hinter uns, viele große Aufgaben vor uns. Die Erkenntnis, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und zur Bewirkung unserer Sehnsucht, unseres sozialistischen Wollens, zur Verbesserung unserer Lebenshaltung, zu Glück, Freude und Schönheit führt, soll und wird uns die Kraft geben, weiter zu kämpfen, zu arbeiten und zu marschieren! Immer noch mehr Männer und Frauen der Arbeit sollen und dabei Gefolgschaft leisten und tätigen Anteil an diesem Werk, das ihrer Zukunft dient, nehmen!
Mit diesem Wunsch grüße ich alle Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront alle Schaffenden im Gau Sachsen!

Die Karl-May-Spiele zu Rathen

Es gab eine Zeit, die glaubte, über Karl May hinwegzukommen zu können, weil seine Schriften doch „beheiligte“ die romantischen Gefühle der Jugend befriedigten. Sie vergaßen, welches unerhörte Erzähler-Genie nach wurde, als Karl May seinen Stoff gestaltete. Aus seinen Werken schöpft das Volkstüm, das in diesem Sommer auf der schönsten Naturbühne beim Rathen Rathen aufgeführt wird. Es stellt die Verbindung her mit dem großen historischen Hintergrund des amerikanischen Westens, bringt das Volkstum der Indianer, ihren Kampf um den Besitz ihrer Ländereien, deren Verlust ihre dem Untergang geweihte Rasse nur noch mehr bedroht. Schon daraus ergibt sich, daß die Rathener Festspiele nicht nur ein Vergnügen sein wollen, um die Aufführung wirklich zu gestalten, sind die besten Kräfte am Werk. Es ist gelungen, den Indianer Os-lo-mon zu gewinnen, der die bedeutendste außereuropäische Gefangens- und Tanzkommission ist. Er hat die Rolle des Medizinmanns übernommen und wird Gelegenheiten haben, dabei seine Tänze und Gesänge darzubieten. Die Mitarbeit des Karl-May-Museums ist nicht weniger wertvoll als die Tatsache, daß für die librischen Personen beste Kräfte der deutschen Schauspielkunst herangezogen worden sind.

Acht-Berge-Fahrt im Erzgebirge

am 8. Mai von Annaberg aus
Die NSD. Motorgruppe Sachsen führt als zweite alljährliche Gruppenveranstaltung die Acht-Berge-Fahrt im Erzgebirge durch. Diese Fahrt, die von 1932 bis 1935 zunächst als Bergesfahrt, dann aber als Geländefahrt bezeichnet wurde, führt auf dem kürzesten Weg über etwa 200 km. In vorgeschriebener Zeit und in bestimmter Reihenfolge sind dabei Auerberg, Bärenstein, Bergschnee, Annaberg, die Greifensteine, Pirna, Jöhstadt, Scheibenberg und Schwarzenberg anzufahren. Die Wahl der Kontrollpunkte zwischen diesen Kontrollpunkten ist im allgemeinen freigestellt; nur zwei Strecken sind festgelegt. Mit dem Start ist eine Anfahrprüfung verbunden, bei der ein geringes Zurückrollen angezeigt wird und jedem Motor einbringt. Diese Prüfung findet mit laufender Prüfung, die auf den Pöhlberg führt. Erst danach erfolgt der Start zur Rubelstättensfahrt. Start und Anfahrprüfung befinden sich bereits auf 250. Die Durchfahrungszeit liegt bei der NSD. Motorhandarte 34 Chemnitz.

Alle Soldaten treffen sich

Der Schicksale Feldlagerabendbund e. V. Ely Leipzig, der am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 15. Bundesstag abhält, wird am Sonntag 8. Mai im Gewerkschaftshaus die 4. Jahreshauptversammlung abhalten. Am Mittelpunkt des Bundesstages steht eine große Kundgebung um 11 Uhr auf dem Königsplatz.

Keine neuen Verpflichtungen?

Nach Abschluss der englisch-französischen Besprechungen wurde auch von englischer Seite zu dem Ergebnis der Besprechungen Stellung genommen. Danach hat sich kein neues englisch-französisches Abkommen ergeben. Es sei lediglich beschlossen worden, die 1936 beschlossenen Generalstabbesprechungen fortzusetzen. Die britischen Minister hätten es in den Besprechungen ausdrücklich festgestellt, daß die Generalstabbesprechungen keinerlei neue Verpflichtungen Englands darstellen oder darstellen könnten.
Was die Frage der deutschen Winderbeit in der Tschechoslowakei angeht, so sei englischerseits erklärt worden, daß Großbritannien sich voll und ganz auf der Seite des Friedens einsetze, aber keine Verpflichtungen übernehmen könne, die über das hinausgingen, was der Premierminister in seiner feinerzeitigen Erklärung vor dem Unterhaus ausgesprochen habe.
Es sei nicht unwahrscheinlich, daß zu einem späteren Zeitpunkt Großbritannien und Frankreich vielleicht auch direkt zu Deutschland herantreten würden, um diese Fragen zu lösen.
In der spanischen Frage sei französischerseits auf die große Beforgnis hingewiesen worden, die Frankreich wegen der Errichtung eines faschistischen Staates jenseits der Pyrenäen verspüre.
In der abessinischen Frage sei man übereingekommen, einen bestimmten Kurs einzuschlagen. Man habe gemeinsam festgelegt, daß der Zeitpunkt gekommen sei, daß die Mitglieder der Genfer Liga aufgefordert werden sollen, sich ihre freie Hand zurückzunehmen, was die Frage der Anerkennung der italienischen Eroberung angeht. Die englische Anerkennung der italienischen Souveränität werde aber erst nach der Völkervereinigung erfolgen. Lord Halifax werde England persönlich auf der Ratifikation vertreten.
Zur Frage der Schweizer Neutralität sei eine Formel angenommen worden, die als Entschließung auf der nächsten Völkervereinigung vorgebracht werden soll, um der besonderen Lage der Schweiz Rechnung zu tragen, die bekanntlich neutral zu bleiben wünscht. Endlich sei die fernöstliche Frage kurz gestreift worden.
Insgesamt sei festzustellen, daß die Konferenz zwar keinerlei epochenmachende Entscheidungen mit sich gebracht habe, es habe sich jedoch feststellen lassen, daß die Ansicht der beiden Länder über viele internationale Fragen ähnlich sei. Die Konferenz habe damit weiter das ihrige zur Förderung der Freundschaft zwischen England und Frankreich beizutragen.

Berlin und Rom unterrichtet

Unmittelbar nach Beendigung der englisch-französischen Besprechungen hat der englische Außenminister Lord Halifax den deutschen Geschäftsträger Dr. Nordt zu sich, um ihn über die englisch-französischen Besprechungen zu unterrichten. Lord Halifax empfing ferner den italienischen Botschafter Graf Grandi und gab ihm ebenfalls den Inhalt der englisch-französischen Besprechungen bekannt.

Militärisch besucht Deutschland

Am Freitag um 16.30 Uhr traf der jugoslawische Minister für Unterricht und Erziehung, Miletič, auf seiner Reise durch das Deutsche Reich in Salzburg ein.

Flugzeugunfall des Gauleiters Terboven

Gauleiter und Oberpräsident der Rheinprovinz Terboven ist auf dem Flughafen Essen-Mülheim von einem schweren Flugzeugunfall betroffen worden. Sein Privatflugzeug, das von Hauptmann a. D. von Heddebeck gesteuert wurde, ist unmittelbar am Flugplatz abgestürzt. Der Pilot glaubte bei der Landung, da das Flugzeug auf ein Haus zuschwebte, noch einmal starten zu müssen. Infolge Aussetzens des linken Motors schlug das Flugzeug auf den Boden auf und wurde zertrümmert. Der Pilot verlor das Leben, Gauleiter Terboven und der Bordunter wurden verletzt. Gruppenführer Fleischmann, der Polizeipräsident von Essen, trug leichte Verletzungen davon. Die Verletzten sind außer Lebensgefahr.



(D.N.F. - Water, Presseamt)

Das Gaudiplum für hervorragende Leistungen wurde im Rahmen des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe“ vom Gauleiter Fleischmann an hundert sächsische Betriebe verliehen. Mit der Verleihung des Gaudiplums ist das Recht zum Führen eines Ehrenschildes verbunden, das am Werkstempel angebracht werden darf. Dieses zeigt unter Bild,



Italienische Ehrung für den Führer und Reichsanzler

Der 3. Mai 1938 zum Nationalen Feiertag erklärt.

Rom, 29. April. Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuches des Führers und Reichsanzlers solgendes Gesetz erlassen:

Artikel I.

Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der faschistischen Zeitrechnung) ist zum Nationalen Feiertag erklärt worden. Feiertage im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Avellino, Benevento, Vitoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Pistoia und Siena.

Artikel II.

Die Präfekten werden ermächtigt für die Tage des 3., 5. und 9. Mai die teilweise oder vollständige Schließung aller Betriebe anzuordnen. Im Falle der Schließung werden den Arbeitern die Löhne ausgezahlt, doch ist es den Arbeitgebern freigestellt, die verlorengegangenen Arbeitsstunden nachholen zu lassen.

In Rom können für den 8. Mai die Bestimmungen für die Sonntagsruhe aufgehoben werden.

Vor Tagen von weltweiter Bedeutung.

Der 1. Mai 1938 steht für das deutsche und italienische Volk im Zeichen des großen Staatsbesuches, der bereits am Montag Adolf Hitler über die Alpen in das freundschaftlich verbundene Kaiserreich des Südens führt. Fast unmittelbar nach seiner großen Rede vor den schaffenden Millionen des deutschen Volkes wird sich der Führer zur Abfahrt nach Rom rufen, während noch die Begeisterungstürme des ersten großdeutschen Frühlingstes in seinen Ohren widerhallen. Und mit stolzer Genugtuung wird er diesmal zum dritten Male über die Fluren und durch die Täler des wiedergewonnenen Osterrichts seinen Weg nehmen. Nachdem er das erste Mal als Befreier österrichtischen Bodens trat und das zweite Mal als Mahner und Wecker des österrichtischen Volkes zu den neuen Angehörigen des großdeutschen Raumes sprach, darf er jetzt als ihr Gesandter, als der Treuhänder ihres politischen Willens auch den Grund Osterrichts zum Duce in der Ewigkeit mit hinunternehmen. Mit dem Vorbee eines heiligen nationalen Sieges geschmückt, fährt er zu dem Mann, der durch den Erwerb Äthiopiens gleichfalls seinem Volke ein gewaltiges und großartiges Geschenk machte.

Wieder reichen sich die beiden bedeutendsten Männer und Führer des heutigen Europas die Hand. Wieder sprechen sie Mann zu Mann. Es ist verständlich, daß das Naherrichten dieses Augenblicks auch in der gesamten übrigen Welt ein wachsendes und nicht zu überbietendes Echo findet.

Wenn eines besonders gesagt werden soll, so ist es dieses, daß sich der Besuch in Rom niemals als bloße starre Front gegen andere Fronten richtete, die ihre Schwäche und Verlegenheit hinter lauten Getöse zu verbergen suchten. Die Entspannung, die zwischen England und Italien eingetreten ist, wird auch von Deutschland als ein wertvoller Beitrag für die weitere Gestaltung der europäischen Verhältnisse begrüßt und gewürdigt. Die Besprechungen zwischen Adolf Hitler und Mussolini richteten sich nicht gegen diese Entspannung, im Gegenteil, sie bemühen sich, sie zu befestigen und wenn möglich auch für eine deutsch-englische Aussprache fruchtbar zu machen. Freilich sind Deutschland und Italien bei diesen Bemühungen nicht nur auf die Ehrlichkeit ihrer eigenen Absichten angewiesen. Sie bedürfen auch eines ehrlichen Partnern in den westlichen Demokratien, der seine Rüstungen nicht für den Krieg, sondern als Sicherung eines friedlichen Ausgleichs treibt. In dieser Richtung sind in den letzten Wochen bisweilen Zweifel aufgetaucht und als Zweifel auch von den beiden Völkern Deutschlands und Italiens empfunden worden. Aber wir hoffen trotzdem, daß der Kurs des englischen Ministerpräsidenten diese Zweifel durch eine klare Haltung zerschlägt. Im Augenblick beschäftigen uns diese Fragen gewissermaßen nur am Rande der Besuchsfahrt unseres Führers. Sie sind keine Belastung, sondern gleichsam nur der allgemeine politische Hintergrund für die Reise Adolf Hitlers nach Rom. Der Reise selbst aber blicken wir in Deutschland nur mit Freude und nationalem Hochgefühl entgegen. Wir wünschen unserem Führer schöne und eindrucksvolle Tage in Italien. Wir grüßen mit ihm den Duce und sein Volk.

Hitler, Mussolini und ihre Mitarbeiter über die Bedeutung des Führerbesuchs.

Der Gegenbesuch des Führers findet in einer ebenso geschmackvoll ausgestatteten wie bemerkenswert reichhaltigen Sondernummer des parteiamtlichen Organs der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP, dem „Italien-Beobachter“, eine Würdigung, die ihren besonderen Wert dadurch erhält, daß der Führer und der Duce sowie die markantesten Persönlichkeiten, die sie in Italien begleiten werden, hier selbst in kurzen Erklärungen zu der Befestigung der deutsch-italienischen Freundschaft Stellung nehmen.

Der Führer schreibt:

„Feierlich bekunden in diesen Tagen das italienische und das deutsche Volk, die durch den Faschismus und den Nationalsozialismus zu gleicher Willenskraft erstarkt sind und die tiefe Freundschaft verbindet, ihre Gemeinschaft zum Schutze der europäischen Kultur und des Friedens.“

Mussolini erklärt:

„Die Achse Rom-Berlin ist mehr als eine beliebige diplomatische Abmachung, die von den mehr oder weniger vergänglichsten Werken der politischen Opportunität abhängig ist. Sie ist viel mehr und vor allem der Ausdruck eines tiefempfundenen Gefühls, entstanden im Bewußtsein der beiden Völker, durch eine gemeinsame historische Entwicklung im vergangenen Jahrhundert und in der Nachkriegszeit und durch einen gemeinsamen unbegrenzten Willen, das Gut ihrer Zivilisation gegenüber jeder Anfeindung von West, gegenüber jeder Bedrohung von Ost zu bewahren, zu verteidigen und zu stärken.“

Rudolf Heß führt aus:

„Es ist selten in der Geschichte, daß zwei große Völker zwei Männer, die ihnen in Jahrhunderten kaum einmal geschenkt werden, zu gleicher Zeit ihr eigen nennen, noch seltener, daß diese Völker dann in der gleichen Zeitspanne in Freundschaft zu einander zu großen Imperien aufsteigen.“

Daß diese Männer aber dann im Zenit ihres Ruhmes und als Mittelpunkt der Liebe und Verehrung sich feierlich in persönlicher Freundschaft vor aller Welt sichtbar

im Jubel ihrer Völker die Hände reichen, das ist einmaliger Augenblick in der Entwicklung der Menschheit. Wir Deutsche sind stolz und glücklich, gemeinsam mit dem italienischen Volk nach dem Deutschlandbesuch des Schöpfers des italienischen Imperiums nun beim Italienebesuch des Begründers des Großdeutschen Reiches diese historischen Feiertage zu erleben. Daß die faschistische Partei und die NSDAP die entscheidenden Werkzeuge für die großen Leistungen zum Segen der Völker in der Hand des Duce und des Führers sein konnten, erfüllt uns Nationalsozialisten ebenso wie die italienischen Faschisten mit besonderer Genugtuung. Unser Wunsch an das Schicksal: Es möge seinen Segen weiterhin spenden dem friedfertigen Schaffen der großen Männer — dem Duce und dem Führer — zum Wohle aller.“

Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop erklärt:

Beide Völker sind sich einig im Glauben, daß ihre Sendung verkörpert ist in der Gestalt zweier großer Männer, die vom Schicksal dazu auserkoren sind, der Welt einen neuen Staatsgedanken vorzulegen.

Nationalsozialismus und Faschismus sind heute Säulen der Ordnung in einer unruhigen Welt und Wegbereiter des fortschrittlichen Lebens. In der Wesensgleichheit der beiden Weltanschauungen liegt das unverrückbare Fundament der engen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien.

Reichsminister Dr. Goebbels schreibt:

„Niemand vermag tiefer die aufrichtige Freundschaft zu empfinden, in der das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbunden sind, als die deutschen Männer und Frauen, die auf italienischem Boden leben.“

An der Vertiefung dieser Freundschaft zu arbeiten ist die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe des „Italien-Beobachters.“ Die Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP darf darum stolz sein auf ihre Zeitung, die wie einst die Kampfblätter der Bewegung in der Heimat getragen wird von dem unerschütterlichen Opferwillen der Parteigenossen.“

Gauleiter Bohle

unterstreicht die Tatsache, daß die deutschen Volksgenossen in Italien die ersten Auslandsdeutschen sind, denen das große Glück zuteil wird, den Führer in ihrer Mitte zu begrüßen und Zeugen eines so gewaltigen Geschehnisses sein zu können. Wenigen sei es vergönnt, die Begegnung zweier Männer, die mit ihrem Volk Weltgeschichte machen, zu erleben.

Auch der deutsche Botschafter von Madensen sowie Landesgruppenleiter Eitel unterzeichnen in ihren Beiträgen das gewaltige Erlebnis, das der Besuch des Führers für alle in Italien lebende Deutschen bedeuten wird.

Freut euch des Lebens.

Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht folgenden Aufruf zum 1. Mai:

Deutsche Arbeiter, schaffende Menschen in Stadt und Land!

Freut euch des Lebens! Das ist die immer wiederkehrende Parole des nationalsozialistischen Feiertags der Arbeit. „Schlagt sie tot, sperrt sie ein!“, das war der marxistische und bürgerliche Schlachtruf der Maitage der System- und Klassenzeit! Welch ein Wandel in kaum fünf Jahren! Und nun frage ich euch: Ist das nationalsozialistische Bekenntnis zum Leben, zur Freude, zur Kraft nur ein Lippenbekenntnis, nur eine Phrase geblieben?

Allein auf sozialpolitischem Gebiet reden folgende Zahlen von einem Sozialismus höchster Tatbereitschaft: Trotz härtester Inanspruchnahme aller technischen und finanziellen Mittel für die Wiederaufrüstung Deutschlands wurden seit 1933 1,5 Millionen Wohnungen gebaut, Millionen Volksgenossen wurden laufend durch das Amt „Volksgesundheit“ untersucht und vorbeugend durch die Sozialversicherung betreut.

Erinnert euch außerdem an die Feiertagsbejahung, an die Verbesserung der Knappschaftsversicherung der Bergleute, an die großzügigen Maßnahmen in der Berufserziehung! Die von den deutschen Betrieben vorgenommenen Verbesserungen der Arbeitsstätten übersteigen die Summe von 600 Millionen RM. Im einzelnen wurden an Verbesserungen durchgeführt bzw. neu errichtet: 23 000 Arbeitsräume, 13 000 Bad- und Umkleidenräume, 6000 Werkhöfe, 800 Kameradschaftshäuser, 17 000 Speise- und Aufenthaltsräume, 12 000 Sportanlagen. Ferner Verbesserungen in der Unterbringung der Mannschaften auf 3600 Schiffen. An der Dorfverschönerungsaktion beteiligten sich über 5000 Dörfer.

Das deutsche Volksbildungswert ermöglicht dem schaffenden Menschen den Besuch von 62 000 Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen wurden von über 10 Millionen Teilnehmern besucht.

In Begleitung des Führers werden sich befinden:

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frank, der Chef der Reichsfinanzverwaltung, Reichsminister Dr. Winter, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, der Chef der deutschen Polizei, Reichsleiter Himmeler, der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, Reichsleiter Aman, der Reichspropagandachef, Reichsleiter Dr. Dietrich, der Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsfinanzstaatsminister Dr. Weizsäcker, der Chefadjutant des Führers SA-Obergruppenführer Brüderer, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichsleiter v. Weizsäcker, der Chef der Auslandsorganisation der NSDAP im Auswärtigen Amt, Staatssekretär Gauleiter Bohle, der Oberquartiermeister des Generalstabes des Heeres Generalleutnant v. Stülpnagel, der Chef des Marinehochkommandos, Kontradmiraal Schnind, der Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler, SA-Obergruppenführer Sepp Dietrich, die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub und Brigadeführer Wiedemann, der Chef des Ministerialamtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Bodejohann, der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Gaus, der Chef des Protokollbüros, Geandter v. Fallow-Schwane, Geandter v. Wiedemann vom Auswärtigen Amt.

Der Führer und Reichsanzler wird sich zunächst nach Rom begeben, wo er sich als Gast des Königs und Kaiserin einige Tage aufhalten wird. Auf der Reise nach Rom werden die Besuche in Neapel, Venedig, Florenz und Rom stattfinden. Anlässlich des Führers eine große Flottenparade in Neapel sowie wie feierliche Paraden von Meer und Luftflotte abgehen. Zu den Kundgebungen der Bevölkerung in Rom und Neapel tritt abendlich noch ein Aufmarsch der gesamten Bevölkerung von Florenz, Anagenungen, die alle in eindrucksvoller Weise die Bedeutung zum Ausdruck bringen werden, die das befreundete faschistische Italien durch den Besuch Adolf Hitlers erneut zum Ausdruck gelangenden Solidarität der beiden großen Nachbarvölker beizugt.

Unaufhaltsamer Vormarsch der nationalen Truppen.

Die Front der Roten völlig eingedrückt.

Saragossa, 28. April. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte geht an der Teruel-Front in ungeheurer Breite von 80 Kilometer unaufhaltbar vorwärts. Der Kampf zwischen Teruel und der Küste halbteufelförmige Frontlinien der Bolschewisten ist völlig eingedrückt. Auf dem westlichen Abschnitt säuberten drei Abteilungen Generals Parela die Pobogebrige, das seit Kriegsbeginn von den Bolschewisten zu einer fast uneinnehmbaren Festung ausgebaut wurde und als Hauptstützpunkt der sowjetischen Front in Teruel galt.

San Sebastian, 29. April. An der internationalen Brücke von Irún trafen über 100 über die Pyrenäen geflüchtete Personen ein. Darunter befanden sich viele Kranke, die von bolschewistischen Kahlungen aus einem Lungenheilmittel vertrieben worden waren.

Noter Gebietsabschnitt im Alambra Gebiet eingekreist. Salamanca, 29. April. Wie aus dem Heeresberichts hervorgeht, verbesserten trotz schlechten Wetters die Spanische Armeen den Fortschritt ihrer Operationen. Sie schoben sich zwischen dem Eulivo und dem Alagoa-Sektor die Verbindung untereinander herzustellen, wodurch die zwischen beiden Abschnitten liegenden Noter eingekreist worden sind.

Der Umfang der praktischen Arbeit

drückt sich auch in folgendem aus: 48 000 Theaterveranstaltungen mit 22,1 Millionen Besuchern, 47 000 Filmveranstaltungen mit 18,6 Millionen Besuchern, 11 000 Konzertveranstaltungen mit 5,8 Millionen Besuchern, 1300 Fabrikveranstaltungen mit 3,3 Millionen Besuchern, 121 000 sonstige kulturelle Veranstaltungen mit 50 Millionen Besuchern. Auf dem Gebiete des Sportes beteiligten sich seit 1. Mai 21 Millionen Besucher an über einer Million Wettkampfstunden. In den Seebädern wurden 350 000 Wettkampfgesellen sportlich betreut. Die Seefahrten erstreckten sich nach Norwegen, Madeira, Azoren und Italien. Folgende Zahlen geben eine Uebersicht: Seit 1934 wurden insgesamt 384 Seefahrten mit 490 000 Teilnehmern, und 60 000 Landfahrten mit über 19 Millionen Teilnehmern, 113 000 Landfahrten mit rund 3 Millionen Teilnehmern durchgeführt.

Der Deutschen Arbeitsfront stehen neun Millionen Ueberseedarmpfer zur Verfügung, darunter 4 Millionen eigene. Die bisherigen Aufwendungen für die RbZ betragen 21 Millionen RM. Für das Seebad Bitterfeld wurden bisher 10 Millionen RM verausgabt. Die gesamten Aufwendungen für RbZ, ohne Investitionen in Schiffsbauten haben seit 1934 77 Millionen RM betragen.

Dies alles ist nur ein verschwindend kleiner Ausweis aus der vielfachen und völlig neuartigen Betreuung der Schaffenden und soll euch Arbeitern und Arbeiterinnen des nationalsozialistischen deutschen Vaterlandes zu denken lassen. Schaffenden im neuen Deutschland aufgegriffen hat.

Das Leben im nationalsozialistischen Deutschland ist schöner geworden! Wer wollte es leugnen?

Das Deutschland Adolf Hitlers ist groß und mächtig und nie zuvor. Die Welt weiß es. Unser unsterbliches Volk wird edler und besser von Tag zu Tag. — Das ist unser Volk!

Der deutsche Frühling ist angebrochen. Der Mai ist erwacht. Großdeutschland ist geworden, das Volk ist erwacht. Tausend Jahre Sehnsucht, Opfer und Glauben haben erfüllt. Deutsche, freut euch des Lebens, denn wir besitzen einen Adolf Hitler!

Dr. H. Ley

Engste
Paris, 28
bringt Savas
Lombard eing
Wahler unter
Die italien
langfristig-b
landeten den
Union der
Am Donnerst
Italien
wider eine w
Beratung in
in einem d
ersten d
die Unter
kennt h
Inemilligen
rang der We
in der Pyren
Trotz ein
habe die St
habe die engl
hohen Minis
Der a
Vor
Star" üb
London,
Italiens
Frage hat
Die Fra
Bamer
angehört wa
Luftminen
am 10. M
Lungenhe
wurde erzi
am 10.30 U
Zu den
während des
S am B
sowjetische
geschichtet
Die fran
über die
Letei
streich v
in diese
Ergebn
Italiens,
die Kunde
die Bes
Ergebn
auf im
Italiens
Er
Zu die
Abschnitt
General
Pobogeb
das seit
Bolschew
zu einer
fast une
festung
ausgeb
wurde
und als
Hauptst
punkt d
der sow
jetpani
schen
Front
in Ter
uel galt.
San Seb
astian,
29. Apr
il. An d
er intern
ationale
n Brück
e von I
rún tra
fen über
100 über
die Pyre
näen ge
flüchtete
Personen
ein. Dar
unter be
fanden
sich vie
le Kran
ke, die
von bol
schewis
tischen
Kahlun
gen aus
einem
Lungen
heilmitt
el vertrie
ben worden
waren.
Noter G
ebietsa
bschnitt
im Alam
bra Geb
iet eing
ekreist.
Salama
nca, 29.
April. W
ie aus d
em Heer
esberich
t hervorge
ht, verb
esserten
trotz sch
lechten
Wetters
die Spa
nische A
rmeen d
en Forts
chritt ih
rer Oper
ationen.
Sie sch
oben si
ch zwi
schen
dem Eu
livo un
dem Al
agoa-S
ektor d
ie Ver
bindun
g unter
einander
herstell
en, wod
urch di
e zwisch
en beid
en Abschn
itten lie
genden
Noter e
ingekre
ist worden
sind.
Bar
Zu gl
ucklich
mieren.
Kinn
nen be
stehen
sowohl
als
sowjet
ische
Zuschau
er, die
auch
den R
equisi
tanten
als
Hilfs
kräfte
einset
zen.
Der M
schen
ge
sind
sein
Zu
hagen
den
Dichst
an
Vaterla
nd
beim
20. B
Auf G
be Armi
en
Der M
schen
ge
sind
sein
Zu
hagen
den
Dichst
an
Vaterla
nd
beim
20. B

Was in London verhandelt wird.

Engste militärische Zusammenarbeit.

Paris, 29. April. Zu den Londoner Besprechungen bringt Havas einen längeren Bericht, der mit der Feststellung eingeleitet wird, daß die Unterhaltungen der Minister unter den günstigsten Vorzeichen begonnen hätten. Sie zielten nicht nur auf eine nützliche Rundgebung der französisch-britischen Freundschaft dar, sondern sie bekräftigten den Willen der beiden Demokratien ihre Union der Treue zu einem gemeinsamen Ideal zu verfestigen.

Am Donnerstag sei, heißt es weiter, zunächst das Thema Italien und Spanien besprochen worden. Das eng-italienische Abkommen sei in den Augen der englischen Vertreter eine wichtige Etappe auf dem Wege der allgemeinen Verständigung in Europa. Die Anerkennung Äthiopiens in Genf würde endgültig den Differenzen ein Ende machen, die allzu lange als Unterzeichnermächte von Stresa genannt hätten. In der Frage der Zurückziehung der italienischen Truppen aus Spanien stimme die französische Regierung der Wiederherstellung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze zu.

Trotz einer Beruhigung in der internationalen Lage habe die Situation in ihrer Gesamtheit ernst. Deshalb habe die englische Regierung recht, daß sie mit den französischen Ministern die wirkungsvollsten Mittel studiere, um

gemeinsam die beiden Länder gegen jeglichen Angriff zu verteidigen.

Die Zusammenarbeit der Kriegsschiffe beider Länder könne von vornherein nur in großen Einien festgelegt werden. Hingegen sei es nötig, bezüglich der Luftwaffe eine tatsächliche Zusammenarbeit der beiden Luftflotten auf französischem Boden vorzusehen, um die Luftabwehr Englands zu sichern.

Zu diesem Zweck würde eine Generalstabsführungnahme zu einem Austausch nützlicher Informationen betreffs des Personals, des Materials, der Konstruktion usw. erfolgen. Auf militärisch-wirtschaftlichem Gebiet müsse man ebenfalls zusammenarbeiten, um jede unnütze Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu vermeiden.

Das wesentliche Ergebnis des ersten Verhandlungstages sei, heißt es weiter, in dem Haasbericht, unbestreitbar der gefasste Entschluß, die zwischen Frankreich und England zustande gekommenen militärischen Verpflichtungen auf das praktische Gebiet zu übertragen. Generalstabsbesprechungen würden fortan zwischen beiden Ländern die technische Verbindung sichern. Aber wenn diese Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen ein wichtiges Interesse darstelle, wie Daladier unterstrichen habe, so bleibe auch der Umstand bestehen, daß die englische Regierung sich auch bemühen werde, das europäische Wiederherstellungswerk, das sie mit dem Abkommen von Rom eingeleitet hat, fortzusetzen, indem sie mit Deutschland die Verhandlungen wieder aufnimmt.

Der amtliche Bericht über die Londoner Besprechungen.

„Star“ über „Wirtschaftliche Hilfe im Donaugebiet“.

London, 28. April. Das nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen ausgegebene amtliche Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

Die französischen Minister Daladier und Georges Bonnet, die von dem französischen Botschafter Corbin begleitet waren, trafen den Premierminister und den Außenminister heute morgen um 10.30 Uhr im Downingstreet 10. Die Besprechungen wurden mit der üblichen Unterbrechung zum Mittagessen bis 4.30 Uhr fortgesetzt. Die Übereinstimmung über alle erörterten Punkte wurde erzielt. Die Zusammenkunft wird morgen vormittag um 10.30 Uhr fortgesetzt werden.

Zu den Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent des „Star“, die französischen Minister hätten Chamberlain und Lord Halifax ein von der französischen Regierung und dem britischen Außenministerium vorgelegtes Memorandum vorgelegt.

Die französischen Staatsmänner hätten ferner einen Antrag über die „wirtschaftliche Hilfe“ im Donaugebiet vorgelegt. Danach sollten Großbritannien und Frankreich vor allem Zuder und Getreide sowie industrielle Erzeugnisse aus dem Donaugebiet beziehen. Großbritannien, so schreibt der Korrespondent, sei bereits der Kunde des deutschen Teiles der Tschechoslowakei. Eine Unterbrechung des Handels mit diesem Gebiet werde offensichtlich im Widerspruch mit dem Handelsabkommen des 1919 zwischen England und Frankreich stehen.

Zu den französisch-italienischen Verhandlungen meint „Star“, die Italiener seien nicht bereit, den Franzosen so weitgehende Garantien zu gewähren, wie sie im englisch-italienischen Vertrag enthalten seien. Die Franzosen bemühten sich ausschließlich um Chamberlains praktische und moralische Unterstützung. Insbesondere der Neutralität der Schweiz hätte die französische Regierung vorgeschlagen, eine Garantie gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch die Schweiz zu übernehmen.

Was wurde bei Chamberlain verhandelt?

London, 28. April. Nach Abschluß der heutigen englisch-französischen Besprechungen in London verlautet, daß die beiden Fragen über die am Donnerstag verhandelt wurden, die Verteidigungsfrage sowie der Mittelmeerkomplex — d. h. also Spanien, die

Beziehungen Englands und Frankreichs mit Italien und die Anerkennung der Eroberung Abessinians durch Italien — gewesen sind.

In der Frage der Koordination der britischen und französischen Verteidigung dürfte man sich einig sein. Nach einer besonderen Information sollen die getroffenen Vereinbarungen die Benutzung bestimmter Luftbasen durch die englische Luftwaffe in sich schließen.

Britischerseits sei, so heißt es im einzelnen, ein Bericht über die Lage nach dem Abschluß der römischen Abkommen gegeben worden. Wie verlautet, werde das Abkommen von den französischen Besuchern „herzlich gebilligt“. Daladier und Bonnet hätten ihrerseits berichtet, Sie hätten die Hoffnung ausgedrückt, daß ein französischer Botschafter bis zum 15. Mai in Rom ernannt werde.

Die Besprechungen hätten sich ferner Spanien zugewandt. Hier sei eingehend die Arbeit des Rüstungsausschusses erörtert worden. Bonnet habe auf die Wichtigkeit einer effektiven Zurückziehung der freiwilligen hingewiesen. Diese Frage werde von den französischen Ministern als Beweis für die italienischen Absichten angesehen. Beide seien übereingekommen, daß eine derartige „effektive“ Zurückziehung der Freiwilligen notwendig sei. Bei diesem Punkte seien die Unterredungen abgebrochen worden, damit die französischen Minister sich nach Schloß Windsor begeben konnten.

Ausgehend sind englisch-französische Rückfragen in Prag erfolgt, so daß die tschechische Frage, die ursprünglich als erste behandelt werden sollte, zurückgestellt werden mußte, bis die Antwort auf diese Anfrage eingetroffen ist. „Free Association“ betont in diesem Zusammenhang, daß man in London der Ansicht sei, daß die tschechoslowakische Regierung alles was möglich sei tun solle, um den legitimen Forderungen der deutschen Minderheit zu entsprechen.

Staatsbankett für die französischen Minister auf Schloß Windsor.

London, 28. April. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet begaben sich am Donnerstagnachmittag in Begleitung des Außenministers Lord Halifax und Lady Halifax sowie des französischen Botschafters Corbin zu ihrem Staatsbesuch bei König George VI. und der Königin nach Schloß Windsor, wo zu Ehren der französischen Gäste ein Staatsbankett stattfand. Die Teilnehmer waren in Hoffleubung erschienen. Bei dem Bankett wurde zum zweifelnden seit der Thronbesteigung goldenes Tafelgeschirr verwendet.

mittleren Jahren verkauft, mit dem er vor geraumer Zeit bekannt geworden sei, und der ihm hohe Belohnung versprochen hätte, wenn er ihm wichtiges Material aus den Cheminag-Berken beschaffe.

Er, Sermer, wolle den lockenden Versprechungen unterlegen und nun bereit, dafür zu büßen. Von dem anderen Diebstahl in den Cheminag-Berken wolle er nichts wissen.

Das war alles, was aus ihm herauszukriegen war. —

Brad wartete von Tag zu Tag auf die Rückkehr Jrgangs, jedoch umsonst. Jrgang ließ auch nichts von sich hören. Der Himmel mochte wissen, wo er sich herumtrieb, um seinen Schmerz zu vergessen.

Farben glaubte, berechnete Hoffnungen zu haben, daß Barbara Hallermann ihn erlösen würde. Er hütelte sich jedoch, dringend zu werden. Dazu war er wohl ein viel zu genauer Kenner des weiblichen Herzens. Sie mußte Jrgang erst ganz verwirren und vergessen, aber er war überzeugt, daß das der Fall sein würde.

In der Villa in Dahlem war er häufig zu Gast, und es war offenes Geheimnis, daß er sich eifrig um die Gunst der schönen, geistreichen Tochter des Generaldirektors bemühte.

Die Gerüchte drangen natürlich allmählich auch an Barbaras Ohr, und es war augenblicklich noch ganz unerfindlich, zu sagen, ob sie sich darüber freute oder erobert war. Brad gab sich alle erdenkliche Mühe, es herauszufinden, aber dieses Mädchen bederrichte seine Gefühle viel zu sehr, um sich zu verraten. Jrgangs Name wurde nur noch sehr selten erwähnt, und Brad hatte das Empfinden, als ob alle Unterhaltung, in die der Freund hineinfiel, ihr unangenehm sei. Immer mehr gewann er auch den Eindruck, daß Farben ihr Herz erobert hatte.

Ob Kaimar alle Hoffnung auf Barbara aufgegeben hatte? Diese Frage stellte Brad sich nur zu oft. Fast hatte es den Anschein, als habe er es vorgezogen, endgültig das Feld zu räumen. Und doch wiederum konnte Brad es nicht für möglich halten.

Eines Tages sagte Farben zu Hallermann: „Sind diese Gerüchte, die hier umhergeschwirren, wirklich Tatsache, Herr Kommerzienrat?“ „Was meinen Sie, mein Lieber?“ lachte der Befragte. „Die Gerüchte um Dr. Ohnsorg?“

Aus aller Welt.

* Glückwünsche des Führers an Prinzregent Paul von Jugoslawien. Der Führer und Reichkanzler hat Seiner Königlich hohen dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

* Der König von Schweden weilte am Donnerstag auf der Durchreise in Berlin.

* Jugoslawiens Landwirtschaftsminister bei Dr. Goebbels. Der zur Zeit in Berlin weilende jugoslawische Landwirtschaftsminister Djura Jankowitsch besuchte am Donnerstagnachmittag die Reichsfrauenführung. Er wurde von der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink empfangen und von ihr über die eutsche Frauenarbeit unterrichtet. Anschließend wurde Minister Jankowitsch von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, der sich mit dem Belgrader Gast über die grundsätzlichen Probleme der politischen Propaganda in Deutschland unterhielt.

* Feldbischof D. Schlegel. In Berlin-Grunewald starb der ehemalige Feldbischof der deutschen Armee, D. Erich Schlegel. Schlegel war am 1. Oktober 1919 zum evangelischen Feldpropst des Heeres und der Marine ernannt worden und hat an dieser Stelle entscheidend am Renaufbau der Militärseelsorge mitgearbeitet. Entgegen den Wünschen der Weimarer Nationalversammlung setzte er alles in Bewegung, um dem deutschen Heere die Seelsorge zu erhalten. 1933 verlieh ihm der Reichspräsident von Hindenburg den Titel eines evangelischen Feldbischofs der Wehrmacht. 1934 trat er nach Ueberschreitung der Altersgrenze in den Ruhestand. D. Schlegel, der geborene Märker war, ist 73 Jahre alt geworden.

* Kapitän Lübkes letzte Fahrt. Eine riesige Trauergemeinde geleitete am Donnerstag den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kapitän des AdH-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff“, Karl Lübke, auf dem Hladorfer Friedhof zur letzten Ruhe. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley widmete dem Dahingeschiedenen einen herzlichen, von tiefer Bewegung getragenen Nachruf, und legte einen prachtvollen Kranz des Führers nieder. Der Heeresinspektor Seeschiffahrt, SA-Brigadeführer Schormann, legte Kränze des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Leiters der Auslandsorganisation, Gauleiter Staatssekretär Vohle, nieder.

* Schwere Autoanfall bei Fulda. Am Mittwochnachabend ereignete sich in der Nähe von Fulda ein schwerer Autoanfall, der auf den Ungehorsam eines Chauffeurs zurückzuführen ist. Trotz dem ausdrücklichen Verbot des Kraftwagenbesizers, sich des Wagens eigenmächtig zu bedienen, wollte der Chauffeur vier Personen von einer Nichtfahrerin in ihre Wohnungen in der Nähe von Fulda fahren. Bei schneller Fahrt kreiste er in dem Dorf Kolbhaus einen Kraftwagen mit Anhänger. Bei dem Zusammenprall wurden die vier Insassen des Lieferwagens auf der Straße geschleudert. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, während ein dritter in schwerem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der unbottmäßige Fahrer des Lieferwagens wurde verhaftet.

* Waidersfalkenpaar schlägt 54 Brieftauben. Am Dohleisen bei Konstein im Süden des Fränkischen Juras hob man das Nest eines Waidersfalkenpaares aus. Dabei machte man eine erschreckende Feststellung. In dem Nest befanden sich nicht weniger als 54 Ringe von Brieftauben, die von dem Falkenpaar geschlagen und in den Horst geschleppt worden waren. Dadurch löste sich das häufige Verschwinden von Brieftauben in der Nähe von Konstein.

* Italienischer Verwundeten- und Krankentransport aus Spanien in der Heimat eingetroffen. Das italienische Hospitalschiff „Gradisca“ ist mit 16 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 300 Freiwilligen, die in Spanien verwundet wurden oder erkrankt sind, in Neapel eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete den Heimkehrenden einen außerordentlich herzlichen Empfang.

* Dokumentenfälscherwerkstatt in Budapest ausgehoben. Der Budapest Polizei gelang die Aufdeckung einer großangelegten Dokumentenfälscherwerkstatt, die sich mit der massenhaften Ausstellung falscher Staatsbürgerausweise und Geburtsurkunden befaste. Die beiden Hauptschuldigen befinden sich bereits in Polizeigewahrsam. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine Liste gefunden, die die Namen derjenigen enthält, die bisher von der betrügerischen Zentrale mit falschen Dokumenten versorgt wurden.

Hallermann kniff das eine Auge zu und tat sehr geheimnisvoll.

„Vielleicht! Ich kann da noch nichts sagen, mir sind natürlich auch die Hände gebunden, wenn es sich um so ungeheuer wichtige Dinge handelt wie hier!“

„Man munkelt von einer großen, geradezu aufsehenerregenden Erfindung.“

„Es mag stimmen“, erwiderte der Generaldirektor zurüchhaltend.

„Ich will natürlich nicht in Sie dringen, Herr Kommerzienrat, Sie nicht veranlassen, mir etwas zu sagen, was Sie nicht dürfen. Aber Sie begreifen es wohl, daß mich diese Gerüchte als Chemiker und Erfinder mächtig interessieren.“

„Natürlich, das kann ich mir denken. Sie sind auch nicht der einzige, der mich danach fragt.“

„Hoffentlich geht es Dr. Ohnsorg nun nicht ebenso wie Herrn Brad und mir.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich meine, hoffentlich werden ihm nicht auch die Dokumente entwendet!“

Hallermann machte eine rasche abwehrende Geste und schüttelte den großen Kopf.

„Ich glaube, diese Gefahr besteht diesmal nicht! Sie können sich denken, daß Dr. Ohnsorg von uns verlangt hat, daß wir hinsichtlich der Sicherheit seiner Dokumente reiflich seine Wünsche erfüllen.“

„Hat Herr Brad denn teil an dieser geheimnisvollen Erfindung? Er hat nie etwas davon verstanden lassen!“

„Herr Brad war über die Enthüllungen Dr. Ohnsorgs genau so überrascht wie ich und Sie, wie wir alle. Er hat ganz im Geheimen gearbeitet, und er erklärte mir, daß er seit vielen Jahren mit dieser Erfindung beschäftigt ist. Die Welt wird wirklich eine riesen große Überraschung erleben, — glauben Sie mir das! Die Bombe wird schon in nicht allzuferner Zeit platzen!“

„Sie haben mich nun mächtig neugierig gemacht, Herr Kommerzienrat! Darf ich mich jetzt von Ihnen verabschieden und Sie um herzliche Grüße an Ihr Fräulein Tochter bitten?“

Hallermann gab dem Besucher bis zur Tür das Geleit.

(Fortsetzung folgt.)

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe
Von Willi Keefe

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, er ist viel zu bescheiden zum Renommieren, Kind, und ich würde sicher auch keine Kenntnis davon besitzen, wenn nicht der Zufall ein ähnliches Geschicksthema herbeigeführt hätte. So erfuhr ich von diesem Mann, für die er mir auch sofort die Beweise erbringen konnte, also wie gesagt, auch nur ganz beiläufig. Aber ich denke, wir zehren uns jetzt in mein Arbeitszimmer zurück, ja? Er warf einen raschen Blick auf den Besucher, der sich sofort erhob. Mit einem Lächeln auf seine Lippen trat Barbara fort: „Lieberes Kind, du wirst heute einmal ein halbes Stündchen ohne die Gesellschaft Herrn Brad's mitnehmen müssen, — es handelt sich um eine hochwichtige geschäftliche Besprechung, die höchste Verschwiegenheit erfordert.“

„Ich bitte, Herr Kommerzienrat, Ihr Fräulein Tochter an dieser Besprechung teilnehmen zu lassen, wenn es ihr recht ist; ich meinerseits möchte hinzufügen, daß es mein unbedingter Wunsch ist!“

Barbara warf ihm einen dankbaren Blick zu und schritt voran. Hallermann sagte verbindlich: „Ganz wie Sie es wünschen, mein Lieber! Um was handelt es sich? Ich bin, wie Sie sich denken können, ungemein gespannt. So, jetzt schießen Sie mal los.“

Sechzehntes Kapitel.

Auf Grund des äußerst belastenden Materials hatte die Kriminalpolizei den Arbeiter Nikolaus Sermer verhaftet.

Der Mann war bei seiner Verhaftung wie aus allen Wolken gefallen, späterhin aber, als man ihm das Verbrechen zeigte, änderte er sofort seine Haltung: er gab sich keinen Mühe, gab den Diebstahl zu und hütelte sich in seinen tiefsten Schwestern. Nur soviel verriet er noch: der Diebstahl auf eigene Faust unternommen und seinen Auftraggeber oder gar Auftraggeber gehabt zu haben. Die Frage habe er an einen schwarzhaarigen Mann in



Aus der Heimat.

Festlicher Sonntag.

Mit einem Sonntag beginnt in diesem Jahr der Mai. Aber es ist kein Sonntag schlechthin, es ist ein Feiertag voll von Freude, und wenn die deutschen Fahnen morgen wieder unsere Heimaterde schmücken werden, wenn Matengrün die Häuser hier und frohgestimmte Menschen diesen Tag in festlicher Feier begehen, dann überkommt uns alle wieder die Freude über diesen Wandel. Gewiss waren auch früher schon Maibaum, Maientanz und Maiespiele Ausdruck überquellender Lebensfreude ob des Erwachens der Natur, und der Tag da Junker Lenz den Hürsch Winter besiegte, war Anlaß für die Jugend das Haar mit Kränzen zu schmücken und im Jubel ihrer jungen Herzen den Mai in ihrer Heimat zu begrüßen, die ihnen ewiger Quell der Kraft ist. Nun wird der erste Mai zum Tag des deutschen Volkes, das sich zusammenfindet zur Ehre der werkschaffenden Arbeit, und der Sonnenfest des jungen Mai, der sich in jungem Grün und Millionen Blüten auf Baum und Strauch kündigt, wurde symbolisch für den Kampf um den Platz an der Sonne, den sich in Einigkeit und glücklicher Gemeinschaft unser Volk erkämpft — Segen strömt von diesem Tag ins Volk. Unser Heimaterde rüstet sich, ihn würdig zu empfangen, ihn festlich zu begehen und von ihm den Segen zu erhalten für ein neues Jahr der Arbeit für Volk und Vaterland.

Der Gendarmerte gelang es fünf Burschen im Alter von 15—18 Jahren zu ermitteln, die am Abend des zweiten Osterfesttag einen Einbruch in den Keller der Gaststätte „Gute Quelle“ verübten und dabei Weine und Limonaden kahlten.

Sächsische Nachrichten

Der Reichsarbeitsdienst auf der Jahreschau

Auf der großen Leistungsschau „Sachsen am Werk“ zeigt der Reichsarbeitsdienst, Gau XV, neben einem Leistungsbericht ein musterhaft gestaltetes Arbeitslager, das vor Augen führt, wie der Reichsarbeitsdienst bemüht ist, diese Unterkünfte für unsere Arbeitsmänner zu einem zweckmäßigen und schönen Heim zu gestalten. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend zeigt in einer Lagerunterkunft Arbeiten, die in den Lagern angefertigt wurden. Während der Ausstellungsdauer sollen einig gemeinsame Abendveranstaltungen des RAD, einen Einblick in das kulturelle Leben und den Feierabend in den Arbeitslagern vermitteln.

Die Post am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, ruht die gewöhnliche Aufhebung von Postsendungen aller Art. Auf Verlangen des Abnehmers durch Einlegen zuzustellende Postsendungen sowie Telegramme werden jedoch jederzeit zu achtelt. Anträgen der Empfänger auf Einrückung empfangener Postsendungen kann nur ausnahmsweise und nur insoweit mitgeteilt werden, als es die Dienstverhältnisse er-

lauben und die Zustellung mit dem dienlich anwesenden Personal ausgeführt werden kann.

An regelmäßige Abholer werden Postsendungen wie an Sonntagen abgegeben. Anträge auf außergewöhnliche Abholung von Postsendungen (auch Paketen) und Zeitungen können nicht berücksichtigt werden. — Die Postämter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Die Elbsechiffahrt im April

In der Elbsechiffahrt im April in Sachsen waren die Anfälle zu Berg kleiner als im März. Das Salzgeschäft entsprach nicht den Erwartungen und blieb mengenmäßig hinter den Verladungen des Vormonats zurück. Leerraum war reichlich vorhanden. Die leeren Röhne mußten längere Zeit auf Beladung warten.

In Böhmen blieben die Berganfälle gering. Das Salzgeschäft zeigte keinerlei Aufschwung, weil auch im April die erhofften Verschiffungen von Getreide ausblieben. Der an den böhmischen Röhren freierwerdende Raum mußte vor Wiederverwendung längere Zeit ausliegen.

Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. Die kleinen Mengen von Brotgetreide, die noch herauskommen, werden von den Kleinmühlern aufgenommen, während im übrigen die Versorgung der Mühlen für längere Zeit sichergestellt ist. Wenig gut sind die gewerblichen Vorküchler mit Futtergetreide versorgt. Roggen- und Weizenmehl steht ausreichend zur Verfügung, größere Nachfrage zeigt sich aber nur bei Weizenmehl. Bis auf Mehl ist die Lage auf dem Futtermittelmarkt recht ausgeglichen. Von Raufutter wird vor allem Stroh gern gekauft.

Milchwirtschaft. Nach dem Feil ist bei gesteigerter Milchankieferung und verringertem Trinkmilchablauf die Futtererzeugung wieder größer geworden.

Kartoffelwirtschaft. Es stehen immer noch sehr reichliche Mengen von Speisekartoffeln zur Verfügung. Bei Futterkartoffeln ist die Lage ausgeglichener. Die Umsätze in Plantagekartoffeln haben sich ein wenig gebessert.

Gewerwirtschaft. In der letzten Woche konnten die Märkte mit Eisen, vor allem deutscher Frischware aus Schlesiens, wieder besser versorgt werden. Es kam auch eine größere Partie von Auslandsware herein, dagegen hielt sich die sächsische Produktion etwa auf dem bisherigen Stand. Trotzdem liehen sich nicht alle Kaufwünsche restlos befriedigen.

Gartenbauwirtschaft. Im Vordergrund des Interesses stehen gegenwärtig Apfelsinen und Bonanen, die insofern lebend von sonntäglichen Obst gern gekauft werden. Es ist auch kaum zu erwarten, daß jetzt noch größere Mengen von Apfelsinen den Märkten zugeführt werden. Bei Gemüse zeigte sich für Treibhausware wie Kohlrabi und Kopfsalat trotz höherer Preise anhaltende Nachfrage, so daß nicht immer allen Wünschen Rechnung getragen werden konnte.

Es geht um Deutschlands Leistung

Dr. Ley verkündet die Errichtung einer Kampfstätte für den Reichsberufswettbewerb

Der Reichsberufswettbewerb 1938 ist beendet. Er gestaltete sich in diesem Jahr wie nie zuvor zu einem machtvollen Bekenntnis des ganzen schaffenden Deutschlands zum Grundsatz der Steigerung der beruflichen Leistung. In einer Großkundgebung von eindrucksvoller Würde fand der Reichskampf am Freitag in der reichgeschmückten Hansaenhalle in Hamburg seinen Abschluß.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erinnerte einleitend an das Wort des Führers in seiner Rede vor der alten Parteigarde in München am vorigen 8. November, daß man nur auf den Leistungs- und Berufs-

wettkampf schauen müsse, damit auch dem letzten der umfassenden Wandel in Deutschland offenbar werde. In der ganzen Welt sei es heute, so hob Dr. Ley hervor, bekannt, daß in unserem Volk wieder der Wille zum Wachen erwacht sei.

Die Jugend schreit es hinaus, und der Chor der Ältern wiederholt es: Deutschland will leben, Deutschland hat ein Recht zu leben!

In diesem Kampf um das Leben genüge es nicht Soldaten und ein begeisterungsfähiges Volk zu haben, man müsse diesem Volk auch die Waffen in die Hand geben, um sein Schicksal zu meistern!

Eine der edelsten und schönsten Waffen aber sei die Leistung, die Aufwertung der Leistungsfähigkeit der Menschen.

Dem deutschen Volk, so rief Dr. Ley aus, die besten Waffen im Kampf um seine Selbstbehauptung zu geben, ist unser heiligster Wille. Dies ist der Sinn des Reichsberufswettkampfes. Wir wollen das Wort „ungelernter Arbeiter“ in Deutschland nicht mehr hören. Die Durchführbarkeit dieses Grundgedankes können wir nicht dem Zufall überlassen oder als Privatsache des einzelnen ansehen, denn „Privatsache“ gibt es im neuen Deutschland nicht mehr.

Wir müssen, so wandte sich Dr. Ley an die Jugend, das Größte an Leistungsfähigkeit verlangen, nicht im irrenden Unternehmern große Gewinne zu erzielen, sondern allein, damit Deutschland den Platz in der Welt erhält, den es verlangen kann. So soll der Reichsberufswettbewerb dem ganzen Volk dienlich sein.

Der Berufswettbewerb sei die Grundlage einer wirklich lebensnahen Berufsberatung, die in Zukunft verschärft werden werde, daß, wie es bisher der Fall war, nicht weniger als 40 v. H. aller Schaffenden einen falschen, ihrem Können und ihrer Veranlagung nicht entsprechenden Beruf ausübten. Der Berufswettbewerb sollte sich so zu einem bedeutsamen Mittel der Berufsberatung.

Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit

Verfügung des Führers

Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer für die Parteigerichtsbarkeit eine Amnestie erlassen. Die Verfügung des Führers hat, nach Meldung der NSD, folgenden Wortlaut:

1. Parteigerichtliche Verfahren werden wegen Handlungen, die vor dem 10. April 1938 begangen worden sind, nicht eingeleitet, wenn es sich um Verfehlungen handelt, für die eine geringere Strafe als der Ausschluss aus der Partei zu erwarten ist.

2. Im selben Umfang werden anhängige Verfahren eingestellt und erkannte Strafen erlassen, deren Frist noch nicht abgelaufen ist.

3. Die Beschränkung ehemaliger Vorstandsmitglieder in der Partei wird, soweit es sich nicht um Hochgrade handelt, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Austrittes aus der Partei aufgehoben.

4. Die Bestimmungen zur Durchführung dieser Verfügung erklärt der oberste Richter der Partei.

München, 27. April 1938.
ges. Adolf Hitler
ges. Walter Buch, Oberster Richter der Partei.



Vater und Sohn
die lustigen Figuren
der Berliner Illustrierten Zeitung
machen
ihr Glück
in der

Sächsischen Landeslotterie

Auch Sie können gewinnen!
Fast jedes zweite Los gewinnt!
Gewinne sind einkommensteuerfrei!

Sichern Sie sich ein Los! Es wird Zeit! Lose bei den Staatslotterien-Linien oder durch Vermittlung der Lotterie-Direktion in Leipzig C 1, Postfach 280 / Neue Ziehung: 23. Mai 1938



Sächsische Lotterie-Direktion
Leipzig

Gasthof zum schwarzen Roß.
Zum 1. Mai
öffentl. Maifeier-Ball
Kapelle Albert
Anfang 7 Uhr. Ende ???
Es laden freundlich ein
Familie Arthur Ganta.

Von der Reise zurück
Dr. med. Theobald Heße
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Ottendorf-Okrilla Radeburger Straße

Bastranken
Dekorationsfähnchen
empfiehlt
Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Ansichtskarten
Original-Fliegeraufnahme
von Ottendorf-Okrilla
empfiehlt
Buchhandlung Herm. Rühle.

Mitteilungen d. NSDAP-Ortsgruppe
und deren Gliederungen

Sonntag Nationalfeiertag des deutschen Volkes
Mittwoch 20 Uhr Frauenschaft / Ratstafel
Freitag 19 Uhr Materialausgabe und Abrechnung der NSDAP-Parteiheim
Sonabend 16 Uhr Mitgliederversammlung der Arbeitsopfer
Gasthof zum Roß

Geschäfts-
und
Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk
sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.
Hauptgeschäftsführung und verantwortlich für den gesamten Schrift-
Angebot und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck-
und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle,
Ottendorf-Okrilla. D.-M. 3. 265. J. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

